

Dresdner Nachrichten

Großer Sportteil

Begründer 1856

Verlag v. Georg Meißel & Woldemar
Königsplatz 10, 1008 Dresden
Kaufpreis nur mit best. Couchezahlung
(Dresdn. Post.) 1/2 Jährl. 10 Mk.
Einzelnhefte werden nicht aufbewahrt

Weihnachten ohne politische Störungen

Die kommunistische Hecke erfolglos

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 26. Dez. Die Weihnachtsfeierabend sind in Berlin von einem unbedeutenden politischen Zwischenfall abgesehen, vollkommen ruhig verlaufen. Insbesondere ist der von den Kommunisten angekündigte „Hungermarsch“ auf die Reichshauptstadt nicht zur Ausführung gebracht worden.

Das lag einmal daran, daß die scharfen polizeilichen Einkindigungen, jeder Eindringung der Hecke rücksichtslos entgegenzutreten, ihren Einbruch nicht verließen.

Sobald es der KPD. auch nicht gelungen, ihre Anhänger für die von Moskau aus gegebenen Direktiven zu begeistern. In den Weihnachtstagen wollen eben auch die Mitglieder der kommunistischen Partei ihre Ruhe haben. Besonders schlagend ist der Versuch gescheitert, den man ebenfalls auf Anweisung aus dem Ausland unternahm, die Wagabunden zu sammeln und in diesen Tagen auf Berlin marschieren zu lassen. Es ist daher nicht verwunderlich, daß die für diese Aktion angekündigten Beweisen aus Moskau höchst ungünstige Telegramme entgegenzunehmen mußten, in denen namentlich auch gerügt wurde, daß es der Gottlosenbewegung in Deutschland noch immer nicht gelungen sei, das Proletariat von „richtigen Weihnachtsvorstellungen“ freizumachen. — Der erwähnte Zwischenfall ereignete sich im Stadteil Neustadt, wo sich vor dem dortigen Gewerkschaftshaus etwa 200 Kom-

munisten einfanden, um eine Versammlung abzuhalten. Da diese aber gegen die Vorschriften des Bürgerrechts verstoßen hätte, wurde sie von der Polizei aufgelöst. Den Versuch, einen Demonstrationzug zu bilden, vereitelte die Polizei unter Anwendung des Gummihüpfels.

Bemerkenswert am diesjährigen Weihnachtsfest in Berlin ist noch die Tatsache, daß die Zahl der Selbstmorde, die sonst gerade an den Weihnachtstagen immer ziemlich hoch zu sein pflegte, auf einen einzigen Fall beschränkt hat. — Auch von größeren Vorfällen und Verbrechen ist in Berlin an diesem Weihnachtstage verhandelt worden. Feuerweh und Sanitätler mußten zwar verschiedentlich alarmiert, doch handelte es sich durchwegs um geringfügige Unfälle. Nur ein Verkehrsunfall am Belle-Alliance-Platz hat ein Todesopfer gekostet.

In politischer Hinsicht herrscht gleichfalls vollkommene Ruhe. Ein Teil der Ratsabgeordneten hatte, wie angekündigt, die Reichshauptstadt zu einem kurzen Erholungsurlaub verlassen, dagegen verblieben

insoweit der Reichspräsident von Hindenburg als auch der Reichsminister von Brüning in Berlin.

Auch die Tage bis zum Neujahrsvorabend werden in politischer Hinsicht ruhig verlaufen, da die nächste Kabinettbildung erst im neuen Jahre stattfinden wird.

Bergwerks-Katastrophe in Illinois - 54 Tote?

Springfield (Illinois), 26. Dez. In einer Reihe des kleinen Bergwerkes Holsaqua hat sich am Heiligabend ein schweres Grubenunglück ereignet. Durch eine Explosion wurden in einem 200 Meter unter Tage liegenden Stollen 54 Bergleute verhaftet. Die sich entwickelnden giftigen Gase verbreiteten sich fast über das ganze Bergwerk. Dadurch werden die Rettungsarbeiten außerordentlich erschwert. In den Stollen spielten sichurchbare Schrecken szenen ab. Bisher konnten neun Leichen geborgen werden. Es muß befürchtet werden, daß auch die übrigen 45 Bergleute durch einströmende Gaseinmassen oder durch die giftigen Gase den Tod gefunden haben.

Blutstrafe zwischen bulgarischen Offizieren

Sofia, 26. Dez. Ein blutiger Vorfall spielte sich hier in den ersten Weihnachtstagen ab. Der Hauptleutnant Simacow besuchte am Abend des 1. Feiertages mehrere befreundete Zinbenten in ihrer Wohnung. Man trank viel und war laut und ausgelassen. Ein im gleichen Hause wohnender Rechtsanwalt namens Dimitrow ergrünte schließlich um Ruhe. Hierbei entstand zwischen dem Leutnant und dem Rechtsanwalt ein scharfer Wortwechsel, der zu Tätlichkeiten ausartete. Der Rechtsanwalt gab schließlich, weil er sich bedrängt fühlte, mehrere Schüsse aus seinem Revolver in die Luft ab. Darauf zog der Leutnant seinen Säbel und schlug den Rechtsanwalt durch mehrere Aufhiebe zu Boden. Blutüberströmt und schwer verletzt mußte der Anwalt ins Krankenhaus geschafft werden. Der Leutnant wurde verhaftet, schließlich aber auf das Verprechen hin, sich am nächsten Morgen den Militärbehörden zu stellen, auf freien Fuß gesetzt. Montagsmorgen, am 2. Feiertag, trat der betretende Leutnant in der Straße vor dem Parlament auf. Der Oberleutnant Dimitrow, den Bruder des schwerverletzten Rechtsanwalts, Beide Offiziere schrieben ein und demselben Regiment an. Nach kurzem Wortwechsel schoß mitten auf der Straße Oberleutnant Dimitrow den Leutnant durch drei Revolverkugeln nieder und verließ ihn tödlich. Der Rörder stellte sich dem nächsten vorbeikomenden Offizier.

Eine zweite Bluttat ereignete sich ebenfalls am zweiten Feiertag in der Straße vor dem Kriegsministerium. Ein Kubaner namens Katsow, der ein Kubaner Protogeros war. Nach einer wilden Fucht durch die belebten Straßen wurde der Mörder verhaftet. Er gab an, den Mordbefehl vom Revolutionärtribunal des Kreises Saloniki erhalten zu haben.

Mißglückter Bombenanschlag auf den Simplonexpress

Milano, 26. Dez. Wie die griechische Staatsbahn mitteilt, wurde am Heiligen Abend bei Triestella (Simplone) in Südtirol, dicht an der griechischen Grenze, ein Bombenanschlag auf den als „Simplone-Express“ bekannten Schnellzug verübt. Die auf die Schienen gelegte Bombe explodierte jedoch vorzeitig und tötete einen makedonischen bulgarischen Kutschmann, während ein zweiter verletzt wurde. Der Lokomotivführer des Schnellzuges wurde durch den Feuerchein der Bombenexplosion aufmerksamer und konnte den Zug rechtzeitig zum Halten bringen. Unter den Fahrgästen entfiel große Erregung. Der verletzte Komitist ist unverletzt genesend.

Starkes Erdbeben aufzeichnet

Am 26. Dezember (England) wurde in den frühen Morgenstunden des Sonntags ein heftiges Erdbeben verzeichnet, das zwei Stunden lang dauerte. Das Epizentrum befand sich in einer Entfernung von etwa 7000 Kilometern in den Antillen oder in der Mongolei.

Bluttaten und Unglücksfälle am Heiligen Abend

Mord bei Wafewall

Berlin, 26. Dez. In dem etwa 8 bis 4 Kilometer von Wafewall entfernten Dorf Papendorf wurden am Heiligen Abend zwei Eindringler im Hause des Wafewallbesizers erschossen. Die Täter sind noch nicht identifiziert. Zwischen dem Wafewallbesizer und den Eindringern kam es zu einem Handgemenge. Ein Eindringler schlug auf den Wafewallbesizer ein. Der Wafewallbesizer schrie um Hilfe und wurde von drei Schüssen getroffen, auf der Brust und in der Hand. Die Täter entflohen mit ihren Fahrrädern und 70 Mark borem Geld und einer Kasse.

Rechtbombenanschlag gegen einen Farmer

Frankfurt, 26. Dez. Von unbekanntem Täter wurde am Heiligen Abend gegen 11 Uhr nachts durch ein Feuer der Wohnung des Farmers Fischer eine mit Gasöl gefüllte Bombe explodiert und im Zimmer große Verwüstungen anrichtete. Verletzt wurde niemand. Eine zweite Bombe gleicher Art wurde nach der Explosion in der Wohnung eines Polizisten abgeworfen und explodierte auf der Straße. Im Vorgarten des Hauses wurde dann noch eine dritte Bombe gefunden, die überhaupt nicht explodiert war. Ihr Inhalt soll noch untersucht werden.

Riesenbrand in Barcelona

Barcelona, 26. Dez. Ein gewaltiger Warenhausbrand in der Rambla-Strasse ist am Heiligen Abend durch ein Grubenfeuer vollständig vernichtet worden. Von den sieben Gebäuden, die ein Teil der Rambla bilden, stehen nur noch die Fassaden in zwei Straßen. Die den Vorkriegszeit wurden acht Personen verletzt. — Die Folgen der Katastrophe lassen sich heute noch gar nicht übersehen. Es heißt, daß der Schaden in Höhe von 20 Millionen Peseten durch die Versicherungsgesellschaft nicht gedeckt ist und so nicht nur die 1400 Angehörigen des Warenhauses, sondern auch etwa 8000 Lieferanten in Mitleidenchaft gezogen werden.

Als Ursache des Brandes wird angenommen, daß ein Feuer eines elektrisch betriebenen Spielzeuges, das in einem Schaufenster aufgestellt war, auf die leicht brennbaren anderen Gegenstände der Fensterdekoration übergriff. Der Schaufensterbrand dürfte sich dann mit rasender Geschwindigkeit erweitert haben.

Turchbares Brandunglück in Birmingham

London, 26. Dez. In Birmingham wurde am Sonntagabend eine Familie von einem turchbaren Schicksal betroffen. In der Wohnung entfiel aus noch ungeklärter Ursache ein Brand. Dabei kamen sieben Kinder der Familie von drei bis dreizehn Jahren ums Leben.

Feuerüberfall auf einen Amnestierten

Wettrop, 26. Dez. In der frühen des 1. Weihnachtstages kam es in Wettrop zu einer schweren Bluttat. Der Herrmann Contura, der mit seiner Familie Weihnachten in Haus wohnte, setzte mit seinen Kindern ein Feuer an, das die Wohnung in Brand setzte. Die Kinder wurden alle getötet. Die Frau wurde schwer verletzt. Ein Bruder blutüberströmt zusammen. Auf dringend Verleihen die Angehörigen und Feuer und war die die Schüre. Von den Tätern war aber nichts mehr zu sehen.

Sezotof verstarb im Krankenhaus

Er hinterließ Frau und zwei kleine Kinder. Am Tatort wurden sieben Patronenhüllen verstreut. Kaliber 6 mm. Zwei Männer wurden im Laufe der Weihnachtsfeier unter dem Verdacht der Missetat festgenommen. Die Leugnung aber. Den Umständen nach zu urteilen ist ein politischer Mordanschlag nicht ausgeschlossen. Sezotof war parteilos, während sein Schwager Contura Mitglied der KPD war. Contura war bei der Schierei zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten in der Gaard-Strasse beteiligt und sah deshalb in Untersuchungshaft. Infolge des Strafurlaubes wurde er aber vor Weihnachten entlassen. Es ist möglich, daß die Augen ihm geschlossen haben. Diese Annahme wird bekräftigt durch die Tatsache, daß einer der Festgenommenen erklärt hatte, daß wenn Contura wieder herauskäme, er in Stücke geschossen würde.

Kraftwagen 20 Meter abgestürzt

Ein Leipziger tödlich verunglückt

Alten (Mittel-Deutscher), 26. Dez. Auf der Landstraße bei Alten, unweit der Hartberger Brücke, kam Montag Mittag ein großer Personwagen, der sich auf der Fahrbahn mitten auf der abfahrenden Straße ins Rutschen und stürzte an einer Eisenbahnüberführung den 20 Meter hohen Strabendammbau hinab. Das völlig zertrümmerte Fahrzeug blieb auf den Gleisen liegen. Fahrgänger betreten die in den Trümmern des Wagens eingeklemmten drei Fahrgäste. Es handelt sich bei diesen um den 35jährigen Chemikalienverkäufer Ludwig Henkel aus Leipzig, der den Wagen selbst gefeuert hatte, seinen Kraftwagenführer und seine Begeleiterin. Henkel verstarb im Krankenhaus. Die beiden anderen Verletzten kamen mit Knochenbrüchen davon.

Die Leiche des M. Mannes Gentsch gefunden Ermordet und in die Walter-Talsperre geworfen

Das Kriminalamt meldet: Nachdem sich der Wasserstand in der Talsperre Walter durch Eisbildung gelockert hat, ist am Montag 2. Feiertag, unter Sand verborgen, die Leiche des seit dem 1. November vermißten Nationalsozialisten Gentsch an die Tages gekommen.

Der Leiche war in einen Sack gefüllt und dieser mit schweren Steinen belastet. Die äußere Beschichtung der Leiche hat gezeigt, daß Gentsch durch einen Schuß in die Brust getötet worden ist. Gernach steht nun einmündig fest, daß Gentsch einem Mord zum Opfer gefallen ist. Die Kriminalpolizei hat inzwischen mit der Staatsanwaltschaft eingehende Ermittlungen angestellt, die für die Klärung des Falles wichtiges Material ergeben haben. Im Interesse der Untersuchung kann jedoch hierüber zur Zeit noch nichts weiter gesagt werden.

Zu der Auffindung der Leiche des Gentsch erfahren wir noch folgende Einzelheiten:

Am 2. Feiertag gegen Mittag entdeckten ein Pausdorfer und ein Tippoldisdorfer Einwohner von der Tippoldisdorfer Brücke aus, über die der Weg von Seifersdorf nach Tippoldisdorf führt, die Leiche, die teils mit Eis bedeckt war. Neben dem Oberkörper war ein Sack gefüllt, die Leiche war mit Steinen beschwert. Schon vor einigen Wochen hat die Polizei auf eine Anzeige hin in der Talsperre Walter eingehende Nachforschungen nach der Leiche des Gentsch angestellt. Ein Taucher konnte das damals noch ziemlich hohe Wasser an der Sperrmauer und am rechten und linken Ufer ab, jedoch ohne Erfolg. Unterdessen ist das Wasser weiter zurückgegangen, so daß die Leiche zutage trat. Sie wurde nach der Halle in Tippoldisdorf gebracht.

Wie wir fernerzeit ausführlich berichteten, war Gentsch seit dem 1. November verschwunden. Am 7. November wurde durch einen Nationalsozialisten im Auftrag der Familie des Gentsch Vermittlungsbesuche beim Dresdner Polizeipräsidium erhaltet. Seitdem ist die Polizei ununterbrochen tätig gewesen, den Fall aufzuklären. Bestimmte Anhaltspunkte dafür, daß ein Mord vorliegt, hatten sich zunächst aber nicht ergeben.